

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Inserionsgebühren für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf. monatlich. Adressen am Schluss des redaktionellen Theils die Seite 40 Pf.

Abonnements-Preis für Halle u. Umgebungen 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich in früher Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernverbreitung mit Berlin u. Leipzig. Anschlag Nr. 158.

Nummer 81.

Halle, Sonntag 6. April 1890.

182. Jahrgang.

Zur ersten Ausgabe gehört: Das **Illustrirte Sonntagsblatt.**

Bestell-Einladung Hallische Zeitung.

Auf die Hallische Zeitung. Mit dem 1. Januar 1890 ist die Hallische Zeitung in ihren 182. Jahrgang eingetreten und die stets wachsende Zahl ihrer Abonnenten und Leserinnen giebt uns die erfreuliche Bestätigung, daß den alten Freunden und Gönnern der Zeitung stets neue hinzutreten. Wir richten an Beide die höfliche Bitte, das Blatt, dem sie selbst ihr Interesse so getreu angewendet haben, auch im Kreis ihrer Bekannten noch immer weiter verbreiten helfen zu wollen.

Bestellungen werden für Halle und Umgebungen von der Expedition und den Zeitungs-Austrägern, für Answärts von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Preis beträgt für Halle und Umgebungen frei Haus nur **Mark 2,50**, durch die Post bezogen **3 Mark** für das Vierteljahr.

Die Hallische Zeitung, amtliches Publikations-Organ des Landrathsamtes des Saalkreises, sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den lauffähigen Kreisen der Provinz allen Inseraten den besten und nachhaltigsten Erfolg.

Hochachtungsvoll Die Expedition der „Hall. Zeitung“ (Courier), Halle, gr. Märkerstraße 11.

Halle, den 5. April.

Vermischte politische Mittheilungen.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin befindet sich fortwährend in Ostpreußen und wird gütig auf den Kräftezustand und das Verwundensein, inwiefern ist äußerster Voricht noch lange geboten.

Von Seiner Majestät dem König von Württemberg sind für die Erste Allgemeine Deutsche Pferde-Ausstellung 1000 Mark für außerordentliche Ehrenpreise zur Verfügung gestellt worden. Der Kaiser hat bei drei solche Preise zu je 500 Mark bewilligt, weitere außerordentliche Preise werden von anderer Seite in Aussicht, jedoch mit dem in den Wettbewerbsplan vorgezeichneten vorrangemäßigsten Preise in Höhe von ca. 90.000 Mark die Aussteller von Pferden sehr reichlichen Chancen gegenüber stehen. Für die Aussteller gewerblicher und landwirthschaftlicher Gegenstände, welche mit dem Pferde, seiner Haltung, Pflege und seinem Gebrauch im Zusammenhang stehen, sind 30 goldene, 60 silberne und 100 bronzenne Medaillen ausgesetzt. Für die Veranstaltung besonderer Fahrgenössen hat unter dem Vorbehalt des Herrn von Alvensleben-Venttersleben eine Kommission, bestehend aus den Herren Prinz Heinrich XVIII. Reuß (Stonfort in Schleien), Landrathmeister von Wöllig, Darmstadt, und Wittmeier von Gelsdorf, Weiskam, Vorschläge gemacht und sind diesen entsprechend zwei Konferenzen für Privat-Comittees, sowie eine Konferenz für Berliner Droschken festgesetzt worden. Dafür sind Geldpreise im Betrage von ca. 4500 Mark und Ehrenpreise für die Fahrer vorgesehn. Auch die gewerblichen Fußwerkzeuge werden vorzugsweise zur Ausstellung gelangen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Veranstaltung rationeller Schauen in England weitläufig zur Vorbereitung gerade des Westens und gewissermaßen ganz Europas beizutragen hat und es soll bei dieser ersten allgemeinen deutschen Pferdeschau der

Bericht gemacht werden, einen derartigen heilsamen Einfluß zu nicht wenigstens auf das Jähren und die Zukunft in Berlin zu gewinnen.

Der „Reichsanz.“ schreibt: „Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß alle amtlichen Veröffentlichungen — die internationale Arbeiterversammlungen und ihre Beschlüsse betreffend — auch künftig, wie bisher, ausschließlich durch den „Reichs- und Staats-Anzeiger“ erfolgen werden. Hieraus ergibt sich, daß die vor Kurzem durch einige Zeitungen bewirkte Veröffentlichung von Konferenz-Beschlüssen als eine auf amtlicher oder zur Verbreitung autorisierter Quelle beruhende nicht anzusehen ist.“

Aus dem Vatikan wird telegraphirt: Ein vorläufiger summarischer Bericht über die Arbeiterkonferenz ist von Fürstbischof Koop beim Papste eingegangen, der in Ansdrücken der größten Zufriedenheit über die Anerkennung der moralischen Grundzüge und der Nothwendigkeit der Milderung der geistlichen Gewalt abgefaßt ist.

Aus Bayern. Der 21. März, 3. aufsteig hat sich der Ausschuss des bayerischen katholischen Landesvereins, nachdem seine Bitte, daß den Altstiftungen bis zu neuer Regelung ihrer Rechtsverhältnisse wenigstens vorläufig gethanet werde, ihren Gottesdienst in der bisherigen Weise unverändert fortzuführen, von Kabinettsministerium abschlägig beschieden worden ist, nunmehr mit einer neuen ausführlichen Eingabe an denselben Ministerium gewendet, in welcher drei Voten vorgebracht werden. Die erste geht auf Grund einer ausführlichen kirchlichen und staatsrechtlichen Debatte dahin: Das königliche Staatsministerium möge seine Entscheidung vom 16. März, als auf falscher Information beruhend, wieder aufheben und den Altstiftungen der Erzbischöfliche Münchener Erklärung ihre Rechte als bayerische Katholiken zurückgeben. Die zweite Bitte ist, das Ministerium möge, wenn es aus politischen Gründen der staats- und kirchenrechtlichen begründeten ersten Bitte nicht nachgeben könne, bei dem Prinz-Bischofen erwidern, daß die bayerischen Altstiftungen als eine Einheit von der römisch-katholischen Kirche getrennte öffentliche Kircheneinrichtungen unter dem Namen „altkatholische Kirche“ anerkannt werden. Es wird in der Eingabe dargelegt, daß der Negativ sei, eine solche Anerkennung für sich, ohne Vertragung des Pontifikats anzusprechen. Sollte aber dennoch der Weg des Geleites gewählt werden und deshalb die Erhebung des Geleites sich verzögern, so wird, dringend gebeten, provisorisch die bayerischen Altstiftungen wenigstens als Privat-Kircheneinrichtungen anzuerkennen, damit dieselben von ihrer Jesuiten, in der Diözese besonders drückend empfindenen Gewissensbeschwerung befreit werden.

Erhöhung von Beamtengehältern. Entgegen der von den Reichspräsidenten in Bayern verbreiteten Nachricht, als ob im Hinblick auf erhöhte Anforderungen für Militärangehörige eine Kürzung der für die Erhöhung von Beamtengehältern deponirten Mittel in Aussicht stünde, dürfte in Preußen vielmehr über den Anfangs dafür bestimmten Betrag, wenn auch selbstverständlich nicht über die im Ganzen einkommensmäßig verfügbare, zur Zeit noch für Schuldenentlastung bestimmte Summe von rund 18 Millionen hinausgegangen werden. Von dem verfügbaren Betrage geht zunächst jene nicht erhebliche Summe ab, welche zur Ausführung der gleichzeitig vorgunehmenden Verbesserung der Begehrtstellen dienen soll. Ein weiterer Betrag dürfte nach dem Vorgange bei der Einbahnbauverwaltung in dem Hauptetat für Stellenzulagen, namentlich für die in Berlin und Frankfurt a. M. stationirten Beamten reservirt werden, jedoch zu der Gehaltsaufzehrung im engeren Sinne nur ein wenn auch überwiegendes Theil der ganzen Summe verfügbar bleibt. Was diese selbst anlangt, so ist dem bereits einmal von uns angezeichneten Grundsatze, daß es sich nicht empfehle, Gewicht auf eine reichliche Aufzehrung der beteiligten Beamtenklassen als auf die Erstreckung derselben auf möglichst viele Beamtencategorien

zu legen, bei der Nachprüfung der für die einzelnen Verwaltungszweige sich ergebenden Resultate eine weitere praktische Folge gegeben. Auf diese Weise ist mehrfach eine Erhöhung sowohl der Anfangs- wie der Mittelsätze möglich geworden. Der Abschluß der ganzen Arbeit, auf deren schwierige und zeitraubende Natur bereits früher hingewiesen ist, steht unmittelbar bevor, so daß erwartet werden darf, die entsprechende Vorlage werde dem Landtage unmittelbar nach den Ferien zugehen können. Da dieselbe ohne Zweifel im Abgeordnetenhause einer eingehenden kommissarischen Verabhandlung unterzogen werden wird und da voraussichtlich auch die Plenarverhandlung geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte, so scheint ein Einarbeiten des Nachtragsstats in den Hauptetat ausgeschlossen.

Die preussische Staatsbahn. Nach einem dem Landtage Seitens der Staatsbahnenkommission zugegangenen Berichte hat sich die preussische Staatsbahn am 31. März 1889 auf 4449669368 Mark 51 Pfennige belaufen. Gegen denselben Termin des Vorjahres hat sie sich um über 33 Millionen erhöht.

Der Präsident des Herrenhauses, Herzog v. Ratibor, hat an die Mitglieder des Herrenhauses nachstehendes Schreiben gerichtet: „Nachdem am 27. d. M. die zweite Verlesung des Staatshaushalts-Etats für 1890/91 im Hause der Abgeordneten beendet und der Beginn der dritten Verlesung auf den 15. t. M. anberaumt worden ist, glaube ich mit einiger Sicherheit annehmen zu dürfen, daß die diesseitige Kommission für den Staatshaushalts-Etat es wird ermöglichen können, ihren Bericht an das Herrenhaus in der dem letztgedachten Termin folgenden Woche zur Verlesung im Plenum fertig zu stellen. Demgemäß beehre ich mich, die verehrlichen Herren im Herrenhaus zu Plenarbesprechungen am 25. April und an den folgenden Tagen hierdurch ergebenst einzuladen. Neben dem Etat werden der Gegenwart über Rentengüter, die Denkschrift über die Ausführung des Anstaltengesetzes für die Provinzen Westpreußen und Posen und mehrere kleinere Vorlagen zur Verlesung kommen.“

Die Stichtwahl zwischen Dove (Hr.) und Bickenbach (Antifemist) in Gießen findet am 10. April statt.

Vandoren-Rägen. Die „Daily News“ brachten jüngst Mittheilungen ihres Wiener Correspondenten über die (angeblich in Verfilmung erfolgte D. M.) Ausrufe des Großherzogs von Baden, die sich nur als dreifache Erfindungen charakterisiren lassen. In herzlichster Ueberzeugung ist dem Kaiser verließ der Großherzog von Baden und gerne gab er den kaiserlichen Majestäten die gewünschte Zusage, so oft zu ihnen zu kommen, als nur möglich.

Ein französischer Sozialist über die Berliner Konferenz. Wie sich die „National-Zeitung“ aus Paris melden läßt, hat der sozialistische Arbeiterdelegirte Delagaye erklärt, daß er anfänglich mit durchaus skeptischen Gefühlen zur Arbeiterversammlung nach Berlin gereist sei, aber nun mit voller Zufriedenheit über den Erfolg zurückkehre. In der Arbeiterversammlung sei zwar noch nicht die Frage

Osterglocken.

Ein Blumenglocklein klinget Hell durch die Osternacht,
Das uns die Botschaft bringt:
Der Frühling ist erwacht,
Und durch ihr heilig Schweigen,
Es' wir es oft gedacht,
Sich Frühlingsblüthen neigen Mit Duft und Lenzesprach!
Da thum die Herzen offen Ihr lang verlocktes Ohr,
Ein neues frohes Hoffen Grünt allumal' empor!
Da giebt's ein lustig Singen:
„Wie ist die Welt so schön,
Ein himmelhohes Klingeln In süßem Lenzeswahn!“
Ein ander Glocklein schallet Fernherd' aus der Höi',
Von Thal und Bergen wollel Und waolt von Meer und See,
Die Schaar der gläub'gen Seelen In's stille Heiligthum,
Und wie will dort stehen Zu ihres Heiland's Rufm!
O dreimal' Hell dem Herzen,
Das zweifellos und rein Dem Sieger aller Schmerzen Sich ganz und froh kann weihn,
Und läßt sich nicht rauben,
Was ew'ger Frühling ist,
Und steht in treuem Glauben Zu Dir, Herr Jesu Christi!

Wilhelm Anthony.

Ostereier.

Wer die bunten, mit allerhand artigen Versen versehenen Ostereier betrachtet, welche, aus Zucker oder Cokolade hergestellt, das Entzücken unserer Kleinen ausmachen, ahnt scharflich, auf eine wie ebrwürdige Vergangenheit sie zurückblicken dürfen und eine wie wichtige Rolle im Kulturleben unserer Vorfahren sie eingenommen haben. In einem Ritual, welches Papst Paul V. (1605-21) für das britische Reich erließ, findet sich neben anderen Gebeten für die Diözese auch folgender Giergen: „Oh Herr, wir bitten Dich, segne dies Dein Geschöpf, das Ei, auf daß es, auf der so heilsamen Nahrung werde für Deine glaubensstarken Diener, damit diese es genießen in dankbarer Erinnerung an die Auferstehung unseres Herrn Jesu Christi.“ Doch ist das nur eine verhältnismäßig späte Station in der Geschichte des Osterieies. Den Ursprung desselben haben wir im Osten und seine allererste Spur bei den Chinesen zu suchen. „Demalte Eier“, wie hier unsere beliebte Osterpuppe heißt, werden bereits in den Annalen des Jahres 722 vor Christi Geburt erwähnt, und man ahnt sie bei dem großen Frühlingssieste, welches die Söhne des himmlischen Reiches etwa zu derselben Zeit feiern, wo wir unsere Ostern. Einen gleichen Gebrauch dieser bunten Eier finden wir bei den Persern, wenn diese ebenfalls ihr großes Frühlingssieste feiern. Es mag dorthin aus China verpflanzt worden sein, wenn daneben auch die Ansicht bestehen darf, daß dieser Kult hier ebenso alt sein kann, wie in dem himmlischen Reiche. Das wichtigste Fest in Persien ist dasjenige, wo das neue Jahr, welches mit dem Frühling zusammenfällt, beginnt. Die Zeit ist gemeinlich das Ende des Monats März, wann die Sonne in das Zeichen des Widlers tritt, oder, wie man im Volke sagt, wenn die natürliche Erzeugung aller menschlichen Nahrungsmittel ihren Anfang nimmt.“ Alte und

neue Reisende, welche die iranischen Höhen durchstreift haben, berichten uns übereinstimmend, daß man sich an diesen großen Feste unter dem allgemeinen Einwand der Fremde mit vergoldeten oder sonst bunt bemalten Eiern gegenseitig beschenkt.

Die Sitte, weshalb man gerade das Ei dazu gewählt hat, ist ziemlich mannigfach gedeutet worden. Bei dem Sonnenkult, welchem die Völker des Ostens ergeben sind, will man nämlich im Ei eine symbolische Verfeinerung des großen Körpers, welchem die Erde im Frühling ihr Wiedererwachen verdankt, erblicken. Die persische Geptlogenheit, das Ei zu vergolden, deutet gleichfalls auf solche Anschauung hin. Ebenso natürlich ist ferner, daß bei einem Frühlingssieste doch das Ei eine Rolle spielen darf: nicht allein als Symbol des erwachenden Vogelweises, ohne welches wir uns Feld und Flur, Wiese und Wald im Frühling überhaupt nicht denken mögen, sondern auch in mancher Beziehung zu diesen letzteren, wie er aus der Verborgeneheit zu einem gewissenmaßen neuen Dasein erlerst. Daß man diese Eier bunt bemalte, erinnert uns so eher an eine solche Beziehung, als das Bunte überhaupt als eine Symbolik des Frühlings gegenüber der Farblosigkeit des Winters gelten kann. Ebenso begründlich ist es, daß man noch heute diese Eier verpackt und suchen läßt, wie ja auch die ersten Spuren des jungen Frühlings, indem sie verstreut und verpackt emporkommen, zum Suchen auffordern. Wieder noch fernerer Anschauung soll man das Ei als Symbol für den Anfang eines jeglichen Daseins ansehen. Darum befindet sich daselbe jedesmal unter den Geschenken, welche einige Völkern des Ostens zu Ostern dem Priester darbringen, damit er es als Vertreter der Gottheit weise und behalte. Die eigentlich heidnische Tradition ist hier vom Christenthum so beibehalten worden, wie daselbe die Vorwand.

Der Name Ostern ist von Ostara, der altarmanischen Göttin, hergeleitet.



Markte in Va Billekte eine derartige Aufnahme erfahren, daß die Krisis als beendet angesehen werden kann.

Paris, 4. April. In Folge eines Uebereinkommens zwischen den Ministern des Krieges, des Auswärtigen, der Marine und des Handels und dem Unterstaatssekretär der Kolonien beschloß die Regierung, die notwendigen Maßregeln zur Verhinderung der Landung von Waffen an der Küste von Dahomey zu treffen.

Die Ernennung Wikofonds zum Gesandten Frankreichs in Lissabon ist von der portugiesischen Regierung gut aufgenommen worden.

London, 3. April. Der „Times“ wird aus Langbirou vom 2. d. gemeldet: Heute trafen 600 jüdische Soldaten aus Nord eines ägyptischen Demers für Major Wissmann ein, wurden unverzüglich nach Bagdad weiter befördert. Emin Pascha ließ eine von ihm unterzeichnete Kundmachung verlesen, in welcher er jedwede Beteiligung an der von Stanley gegen Tippu Tib beim britischen Konsulargericht anhängig gemachten Klage entschieden in Abrede stellt. Ein kühnlicher Nachrichten zufolge sind Peters und Wichemann in Rawirondo am Viktorialsee angekommen.

Petersburg, 4. April. Kaiser Alexander empfing gestern den auf seinen Posten zurückgekehrten deutschen Botschafter v. Schmiedt.

Die großen Manöver, zu welchen Se. Majestät der Kaiser Wilhelm erwartet wird, beginnen in den ersten Tagen des August in der Umgegend von Petersburg und werden mehrere Wochen dauern. In denselben werden mehr Truppen als gewöhnlich theilnehmen, zugleich auch Versuche mit rauchlosem Pulver gemacht werden.

Gaucha, 4. April. Dom Pedro ist seit einigen Tagen erkrankt, doch hat der zugezogene Arzt den Zustand des Kaisers für durchaus unbedenklich erklärt.

Kairo, 4. April. Stanley hat sich im Laufe der Unterhaltung mit dem hiesigen Korrespondenten der „Times“ dahin ausgesprochen, daß er es als ganz natürlich ansehe, daß Emin Pascha wünsche, seinen Landesknechten zu dienen. Die deutsche Einfuhrsperre sei klar definiert und die Deutschen seien vollkommen berechtigt, sich jeden Verlastens zu bedienen. Wenn er alle Arbeiter von Bagdad bis Uffji für sich gewinnen, so würde das nur seinen Ruf erhöhen, ohne die englischen Interessen zu schädigen. Stanley bemerkt weiter, er hätte noch von seiner Konsulatsreise Deutscher oder Emin Pascha's gehört, welche seine Sympathien für dieselben erlangen lassen könnte. (Bergl. den Anhang: Neues aus Afrika in Nr. Nummer.)

Uffen, 3. April. Die Deputiertenkammer nahm heute in dritter Lesung die Vorlage betreffend die Verleihung der Konzeption zur Vollendung des Kanals durch den Flußlauf von Korinth an eine griechische Gesellschaft an. Die neue Gesellschaft ist ermächtigt, ein Kapital von fünf Millionen Francs in Aktien und eine Anleihe in Höhe von fünfzehn Millionen Francs aufzunehmen.

Konstantinopel, 4. April. Der russische Vertreter hat, wie die „Agence de Constantinople“ erzählt, die Worte eine Note überreicht, in welcher ausgeführt wird, daß die Türkei bei der Abgabe der Kriegsfrohenschaftsbeitrag an Rußland im Rückstand sei. Die bezüglichen Zahlungsmittel seien unzureichend und es sei notwendig, die Sache zu regeln. Da die russische Regierung von der Aussicht der Fortsetzung eine neue Anleihe abzusehen, Kenntnis erhalten habe, so verlange sie, daß im Falle des Rückstandes dieser Anleihe die erwarteten Rückstände von dem Anleiheposten vorweg beglichen würden.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and Unit. Includes entries for Halle, Dresden, and Magdeburg.

Waren- und Produktenerichte.

Wien, 3. April. Weizen nach dem Anstehen von Weizenhandeln... Getreide. Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, etc.

Waren- und Produktenerichte.

Wien, 3. April. Weizen nach dem Anstehen von Weizenhandeln... Getreide. Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, etc.

Table titled 'Wandeburger Börse vom 3. April 1890.' with columns for various market items and their prices.

Table titled 'Wandeburger Börse vom 3. April 1890.' with columns for various market items and their prices.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Börse der Stadt Halle a. S.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Börse der Stadt Halle a. S.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Börse der Stadt Halle a. S.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Börsenachrichten.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Börsenachrichten.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.

Börsenachrichten.

Wandeburger Börse vom 3. April 1890. Continuation of market data.